# Prodromus
# Systematis Lepidopterorum.

Fortsetzung zu pag. 64 dieses Jahrgangs.

*Plesioneura.* Felder stellt diese Gattung in der WM. VI. p. 29 auf, beschreibt zum Typus *feisthameli* Bd. Astrol. eine neue Art aus China und vermuthet, dass auch *bifasciata Brem.* hieher gehöre. Letzteres gibt den Fingerzeig, dass hier jene Gruppe gemeint ist, zu welcher von früher bekannten Arten nur *dan F.* gehört. Moore (Bengal) zählt zwar ausser letzter noch 8 neue Arten auf, nach seinen unklaren Beschreibungen möchte ich aber nur *alysos* als hieher gehörig anerkennen, die übrigen mit mehr oder weniger Wahrscheinlichkeit zu *Pterygospidea* ziehen.

*Chaetocneme.* Sitzgsber. d. Akad. d. Wiss. in Wien. 40. Bd. 1860. p. 460. — Scheint der Gattung *Phareas* nur durch den Mangel der MSporen der HSchienen verwandt und gehört in die Gruppe mit abgesetzter Keule der Fühler; diese ist bei Felders Bildern links an *C. corvus* am getreuesten; die kleinere Endhälfte der Keule ist ziemlich rasch verdünnt, ganz wie bei *Telemiades hesus Db.*, nur mit dem Unterschiede, dass hier die grössere Endhälfte verdünnt ist. *Paramimus* unterscheidet sich leicht durch die schon an der W dickste Keule. Zu Felder's Beschreibung der Gattungsmerkmale habe ich beizusetzen: Die Palpen sind nicht zottig (villosi), sondern anliegend beschuppt, mit wenigen vorstehenden feinen Borsten; ihr Endglied deutlich vorstehend, wenn auch nicht so spitz wie in den Bildern, die vena secunda discoidalis (R 5 mihi) entspringt genau in der Mitte der vena discocellularis, welche hier ganz gerade ist, während sie bei *Phareas* über der tiefer entspringenden R 5 geknickt ist; die MZ nimmt mehr als $^2/_3$ der Länge der Vfl ein.

*Hesperia.* Dass dieser fabricische Name nicht wohl einer Gattung zugetheilt werden kann, habe ich bereits nachgewiesen; die ganz fremdartigen Thiere, welche Felder hier vereint, können mich nicht zur Rücknahme meines Ausspruches veranlassen.

*Ancyloxypha* Fld. Verh. d. zool. bot. Gesellsch. 1862 p. 477. – Nov. t. 74. f. 28—30. Zwei neue Arten, wozu auch *numitor F.* aus Nordamerika gezogen wird. — Die Gattung *Thymelicus HV.*

(*actaeon* &c.) hat dasselbe lange dritte Palpenglied aber stumpf abgerundete Fühlerkeule. Die Länge des 3. Palpengliedes scheint übrigens unmerklich in die gewöhnliche Länge überzugehen.

*Isoteinon* Fld. WM. 1862. p. 30. 2 Arten, mir unbekannt, aus Nordchina und Ceylon.

Ob sich auf die hier angegebenen wenigen Merkmale eine feste Gattung gründen lasse, wage ich nicht zu entscheiden. Im Bilde hat die eine Art abgerundete, die andere scharfe Spitze der Fühler.

*Carterocephalus Led.* Verh. d. zool. bot. Ver. Bd. II. p. 49. Fld. Verh. d. Zool. B. Ges. 1862; 7 Arten aus dem tropischen Amerika, welche ich früher als *Thracides* vereinigt hatte. Da Led. die Gattung für jene europ. Arten errichtete, welchen die MSpornen fehlen, so passen die Central-Amerikaner, welche dieselben besitzen und eine zugespitzte am Ende sägezähnige Fühlerkeule statt der stumpf abgerundeten haben, nicht dazu, wohl aber beide Chilener (*exornatus* und *polyspilus Feld.* Verh. welch letztere gewiss identisch ist mit *fulvomaculatus Gay*) zu *Cyclopides.*

*Phareas* Westw. Nachdem der Mangel der MSporne sich als unzureichend zu generischen Trennungen erwiesen hat und damit die Gattung *Phareas* Westwood's gefallen ist, mag der Name jener Gruppe bleiben, welche Felder dahin setzt. Seine Art stimmt hinsichtlich der Stellung der Flecke der Vfl so genau mit *nitocris Cr.*, dass ich sie für das Weib dazu halten möchte.

*Astictopterus* WM. IV. p. 401, mit *pygmaeus F.* und 2 andern ostasiatischen Arten ohne genügende Bezeichnung und in der Novara nicht aufgeführt.

---

In Peters Reise nach Mossambique (1862) stellt Hr. Hopffer als neue Gattung auf:

*Abantis* (*tettensis Hopff.* t. 26. 16, 17). Den ziemlich erschöpfend angeführten Gattungsmerkmalen nach dürfte sie neben *Cyclopides* zu stehen haben.

---

Was die in Morris Synopsis of the described Lepidoptera of North America 1862 aufgeführten Hesperiinen anbelangt, ist zu bemerken, dass sie in 6 durchaus haltlose Gattungen vertheilt sind, indem z. B. *proteus* mit *comma* unter *Hesperia* steht. Unter *Hesperia* setzt er 20 Arten, darunter 6 neue; sie sind genauer

beschrieben und 4 davon in Holzschnitten abgebildet, aus welchen zwar die Art nicht mit voller Sicherheit, wohl aber die Gattung *Pamphila* erkannt werden kann. *H. hobomok* ist deutlich *zabulon ; leonardus* habe ich aus Staaten Island; *ahaton* ist unbezweifelt *cernes ; wamsutta* eben so sicher *pekii*, welcher im Buche zwar besonders beschrieben und abgebildet ist, von dem aber dabei gesagt ist, dass er sich kaum (hardly) unterscheidet; 10 Arten nimmt er aus Boisd. Californiern, 4 aus Boisd und Lecomte; *Goniloba* mit 4, *Nisoniades* mit 5, *Cyclopides* mit 1, *Pamphila* mit 13 und *Syrichtus* mit 5 Arten, welche alle schon von früheren Autoren bekannt gemacht sind. Von den in Ramon de la Sagra's Werk über Cuba aufgeführten zum Theil neuen Arten nimmt er keine Notiz, während doch in anderen Familien die Arten der Antillen aufgezählt sind. Die 6 neuen Arten führt er nach Beschreibungen S. Scudders in Boston auf, welche in der neuen Auflage über die schädlichen Insekten Neuenglands enthalten sind und gesteht zu, dass er nicht weiss, in welche Gattungen sie gehören. *)

Von Hewitson sind in seinem Prachtwerke bis jetzt keine neuen Gattungen aufgestellt, in seinen Descriptions of one hundred new species, Merz 1868, die Gattungen *Hesperilla, Aethilla,*

*) Wie überhaupt Hesperiinen unter die schädlichen Insecten gereiht werden können, ist nach europäischen Verhältnissen schwer zu begreifen. Ich erlaube mir desshalb bei dieser Gelegenheit meine Ansicht auszusprechen, nach welcher der praktische Amerikaner seine rein wissenschaftlichen Forschungen dem Publikum durch den Aushängschild eines praktischen Nutzens plausibel macht. Diess fällt bei dem schönen Buche von Harris a treatise on some of the insects injurious to vegetation, Boston 1862 ed. III. in die Augen, dessen Inhalt dem Titel durchaus nicht entspricht und viel passender eine Einleitung in die Naturgeschichte der Insecten genannt worden wäre. Denn es enthält auf 640 Seiten mit 8 vortrefflich gestochenen und colorirten Tafeln und 278 in den Text eingedruckten, der Mehrzahl nach ebenfalls vortrefflichen Holzschnitten, Beschreibungen und Abbilddungen von einer Menge Insecten aus allen Ordnungen, die unter keiner Rücksicht für schädlich erklärt werden können. Doch ist von mehreren der schädlichsten eine vollständige Naturgeschichte und die Mittel zu ihrer Vertilgung angegeben.

und *Caecina*. Erstere ist mit Felders (resp. Boisd.) *Telesto* identisch. *Aethilla* gehört neben *Erycides*, *Caecina* neben *Eudamus*. Beide sind mir unbekannt.

Trimen stellt in seinen: Rhopalocera Africae australis (1866) 37 Arten auf, von welchen 11 neu sind; er nimmt nicht alle Gattungen Wallengren's an, indem er für *Heteropterus* wieder *Cyclopides*, für *Pterygospidea: Nisoniades* setzt. Die Gattungen, unter welche Trimen seine Hesperiinen einreiht, verdienen wohl keine Beachtung, obgleich er die Merkmale derselben ziemlich weitläufig, aber — wie es die meisten britischen Autoren machen — ohne Hervorhebung der wesentlichen, sie von anderen Gattungen unterscheidenden angibt. Von der Bildung der Beine sagt er nichts.

F. Moore stellt in seinen Lepid. Ins. of Bengal (Proceed. Zool. Soc. Dec. 1865) neu auf: *Satarupa* mit 3, *Darpa*, *Capila* und *Pisola* mit 1 Art Diese mir unbekannten Gattungen könnten eher nach den guten Bildern, als nach den angegebenen Gattungsmerkmalen annäherungsweise eingereiht werden.

---

Nun sind die von Westwood in: Doubleday et Westwood Genera 1852 aufgeführten Gattungen nach seiner Reihenfolge zu besprechen.

1. *Pyrrhopyga* HV. Eine durch die Bildung der Fühler nur mit *Myscelus* verwandte Gattung, von welcher sie sich durch die ungescheckten Franzen unterscheidet.

Fühler dick, ungefähr von halber Länge des Costalrandes, die Keule doppelt so dick, bei $^2/_3$ oder $^3/_4$ ziemlich rasch beginnend, gleich an ihrem Anfange umgebogen, am Ende abgerundet. Die Palpen sind flach an dem Gesicht angedrückt, breit, sammtartig beschuppt, mit äusserst kurzem konischem, aber fein vorstehendem Endglied. Die Spornen sind sehr klein, Schienen an der Rückenkante langhaarig. Die MZ reicht bis $^3/_4$, R 2 bei $^1/_4$ der SD entspringend, R 5 der Hfl schwächer. Grundfarbe schwarz oder braun; wenn Zeichnung vorhanden, so besteht sie in einem grossen lichten Fleck am Ende der MZ, von welchem sich bei vielen eine Fortsetzung gegen die Mitte des IR —, nicht gegen den Afterwinkel zieht.

Dbl. hat 14 Arten; *renaldus* ist eine Erycine, andere gehören zu *Erycides* und *Myscelus*. — Hew. beschreibt in Transact.

Soc. 1866 p. 479 noch 18 Arten, von welchen aber manche zu Myscelus gehören.

2. *Erycides* HV. Obgleich die zweite der in HV. hieher gezogenen Arten nicht sicher hieher gehört, ist doch der Gattungsname beizubehalten. Von den sieben bei Westw. hierher gezählten Arten, von welchen er damals nur eine einzige gekannt zu haben scheint, ist *arinas* sicher eine *Pyrrhopyga*, *iphinous* ein *Myscelus*, *lycagus* ist zweifelhaft.

Die sich etwa bei $^3/_4$ der Fühlerlänge ziemlich rasch bildende ziemlich dicke Keule geht noch rascher und ziemlich scharf gebrochen in die ziemlich rechtwinkelig abstehende, plötzlich dünnere, nur halb so lange Spitze über. Eine ähnliche Bildung findet sich bei einem Theile der grösseren *Goniloba*-Arten, ohne dass ihnen eine nahe Verwandtschaft mit *Erycides* desshalb zugestanden werden kann; in der Gattung *Trapezites* hat nur *jacchus* diese Fühlerbildung. Die Franzen sind schon bei *cometes* sehr undeutlich gescheckt, bei *lycagus* gar nicht mehr; diese sind desshalb noch genauer zu prüfen und zwar um so mehr, als bei beiden letzten kein Mittelband angedeutet ist.

3. *Goniuris* HV. Hübner schreibt *Goniurus;* es war kein Grund zur Aenderung vorhanden. Diese Gruppe kann höchstens als nicht scharf zu trennende Abtheilung von *Eudamus* beibehalten werden. Db. zählt 12 Arten auf, welche sich aber kaum alle scharf trennen lassen.

4. *Goniloba*. Westwood stellt hier ein buntes Gemisch von Arten zusammen. Zuerst sind jene zu trennen, welche durch den Costalumschlag der Männer sich eng an *Erycides* und *Goniurus* anschliessen. Viele derselben haben auch noch die weniger plötzlich verdickte und sehr unmerklich in den lang umgebogenen Haken übergehende Fühlerkeule. Auch die Richtung der Flecke der MBinde entspricht noch der Untergattung *Goniurus*. Ich fasse die ungeschwänzten unter dem Subgenusnamen *Eudamus* zusammen und lasse jenen ohne diesen Umschlag den Gattungsnamen *Goniloba*. Bei weitem nicht alle Arten Westw.'s gehören dazu; die Ausscheidung wird sich aber leichter im Verlaufe der Arbeit machen lassen.

Auch Hewitson beschreibt (in Descriptions 1866. Transact.) 40 Arten *Hesperia*, von welchen ein grosser Theil, namentlich die ersten acht hieher gehören.

Der Uebergang von *Pamphila* zu *Goniloba* ist sehr unmerklich und betrifft vorzüglich die kleineren Arten der ersteren mit sehr wenig oder gar keiner rostgelben Bezeichnung der OS. So weit ich die dazu gehörigen Männer kenne, haben sie einen Schuppenwulst. Desshalb schliessen sich auch die mit demselben versehenen *Goniloba*-Arten am besten an, namentlich der eben so plumpe *athenion*.

Die vorherrschende Grundfarbe ist braun (bei *Cobalus* schwarz), die Zeichnung gelb, selten weiss (bei *Cobalus* weiss, selten gelb). Die kleineren Arten ohne Schuppenwulst des Mannes sind oben ganz zeichnungslos und lassen wegen ihrer längeren dünneren Fühler keine Trennung von *Cobalus* zu. Zuerst treten lichte Fleckchen in Z 2, 3; dann auf R. 1; in Z 6, 6—7, 6—8; einer oder zwei der MZ; endlich einer, mehrere, ein Band der MZ der Hfl auf. Die US ist oft bunter gefärbt und schärfer gezeichnet, besonders jene der Hfl.

5. *Ismene* Sws. Von den bei Westwood angeführten Gattungsmerkmalen scheint kein einziges ausschliesslich dieser Gattung anzugehören, vielmehr alle hie und da in anderen Gattungen wieder vorzukommen. Das Auffallendste auf dem langen fadenförmigen Endgliede der Palpen beruhende kommt auch bei *Phareas* Feld. (*alcmon* Cr.) vor, die schmale MZ der Vfl beruht nur auf der schmalen Form der Vfl einiger Arten überhaupt, bei den breitflügeligeren wird sie auch breiter. Das Gleiche findet hinsichtlich der Länge der MZ und der schrägeren Richtung ihres Schlussastes zwischen R 4 und 6 statt. Je schmaler die Vfl, desto mehr sind die R 6 bis 8 derselben an ihrem Ursprunge genähert und zwar in der Art, dass R 6 und 8 sich der zwischen ihnen geraden R 7 an ihrem Ursprunge bogig nähern. Bei den Arten mit längern Vfl reicht die MZ deutlich über $^2/_3$ derselben hinaus, bei den breitflügeligen nicht. Die Darstellung der Rippen kommt in Hewitsons Bildern ohnehin nicht in Betracht, bei der einzigen Art, bei welcher sie angegeben sind (*striata* fig. 7) sind sie offenbar falsch, indem die MZ kaum merklich über die Mitte der Flügellänge hinausragt. Aber auch an Felders Bildern sind sie in der Regel unrichtig, weil die MZ zu kurz und zwischen R 4 und 5 offen angegeben ist, das letztere ist auch auf den Hfl angegeben, während der Schlussast jederzeit von R 3 zu R 5 zu finden ist. An den Fühlern bildet sich die Keule fast so rasch wie bei den meisten *Goniloba*-Arten, sie geht aber viel unmerk-

licher in den Haken über, welcher gleiche Länge mit der Verdickung hat, welche nicht gebrochen, sondern in sanfter Krümmung in ihn übergeht; diess ist in den Figuren 1 u. 6 Hewitsons besser gegeben als in allen Felder'schen, in welchen namentlich der scharf umgebogene plötzlich stark verdünnte Haken der figg. 15 und 18 ohne Zweifel falsch ist. Die Hinterschienen sind wenig länger als der Schenkel, auf ihren Rückenkanten mit langen dichtstehenden Haaren.

Dbl. u. W. zählen 12 Arten auf und ziehen *helius* F. dazu. Diess ist aber offenbar ein Druckfehler statt *helirius Cr.*

6. *Phareas* Wstw. Nach langer und vielfacher Untersuchung der hier von Westwood vereinigten Arten erlangte ich die Ueberzeugung, dass auf den Mangel der MSpornen der HSchienen allein keine Gattung gegründet werden könne. Von diesen abgesehen erweisen sich die Arten als in wesentlich verschiedene Gruppen gehörig, doch alle in jene grössere Abtheilung, deren Fühlerkeule sich allmählig bildet und ebenso allmählig in die scharfe, aber nicht hakenförmig umgebogene, plötzlich verdünnte Spitze übergeht. — Vor Allem trennt sich *protasius* und *protius* mit ihrer vorwärts sägezähnig gekerbten Endhälfte der Fühlerkeule und sind sie, abgesehen von dem Mangel der MSpornen, ganz gleich meiner Gattung *Thracides.* — Ebenso scharf geschieden sind jene Arten, deren Männer Hinterschienen haben nicht halb so lang als das erste Tarsenglied, ohne MSpornen, mit ungemein langen Endspornen und langem, das Ende des ersten Tarsengliedes erreichenden Pinsel. Diesen *(peleus* und *gentius)* könnte der von Felder vorgeschlagene Gattungsname *Brachycneme* bleiben. Die übrigen typischen Arten, die sich durch den grossen Schrägfleck der Z 3 der Vfl, welcher von R 2 bis 3 reicht und nah gegen den Saum gerückt ist, muss der Name *Paramimus* HV. bleiben, weil von 3 der von Hübner hieher gesetzten Arten zwei hieher gehören, während die kleinen Arten mit starkem Pinsel der männlichen HSchienen sich durch den die W der Z 4 ausfüllenden oder ihr genäherten punctförmigen Fleck unterscheiden und zu *Pythonides cerialis* übergehen. — Den Namen *Phareas* lasse ich jener Gruppe, welcher ihn Felder unter der einzig von ihm aufgeführten Art *priscus* gegeben hat, die ich übrigens für das Weib von *nitocris* Cr. halte.

7. *Pyrgus* HV. — Dbl. und W. zählen 46 Arten auf, von welchen aber nur die ersten 19 mit Sicherheit hieher gehören. — Boisd. Calif. zählt unter dem Namen *Syrichthus* ausser *orcus* noch 4 neue auf. — Moore zählt 4 neue ostindische, kaum hieher gehörige auf. — Trimen beschreibt ebenfalls 4 neue mit ziemlich kenntlichen Bildern. — Wenn die Gattung *Pyrgus* vereinigt bleibt, so ist die Trennung der Gattungen *Nisoniades*, *Achlyodes* und *Antigonus* höchstens durch die grosse Artenzahl zu entschuldigen, denn sie unterscheiden sich nicht schärfer von einander, als sich die drei Hauptabtheilungen von *Pyrgus* unterscheiden und zwar fast durch ganz dieselben Merkmale. Der Unterschied, welcher *Pyrgus* von diesen 3 Gruppen trennt, ist sehr difficil und besteht nur in der Keule der Fühler, welche bei *Pyrgus* plötzlicher sich bildet, ihre grösste Dicke vorwärts der Mitte und ihre Spitze viel schneller zugerundet hat, während bei den drei andern Gruppen selbe schon früher aber allmähliger sich verdickt, sich eben so allmählig und schärfer zuspitzt und ihre grösste Dicke in der Mitte hat.

8. *Nisoniades.* Westwood gibt den Costalumschlag als Gattungsmerkmal an und erwähnt keines Pinsels der Hinterschienen, was er bei *Achlyodes* thut. Von den 20 Arten Wstw. gehören 7 sicher hieher, Nr. 4, 5, 14, 18 u. 20 zu *Antigonus*, 9 ist wohl *Pamphila*, 11 *Cobalus*, 6 sind nicht sicher unterzubringen.

9. *Cyclopides* mit *Carterocephalus* vermengt.

10. *Pamphila.* Eine scharfe Grenze von *Goniloba* ist kaum zu ziehen; die kleinen Arten der letzteren mit kurzen, stark geknopften und scharf gehakten Fühlern bilden den Uebergang. Wenn auch die meisten Arten in Habitus, Zeichnungsanlage, Farbe und selbst in der Grösse viel Uebereinstimmung zeigen, so ist es mir doch bis jetzt nicht gelungen, allen gemeinschaftliche sie von anderen Gruppen scharf abgrenzende Merkmale aufzufinden.

Dbl. und Westw. haben unter 59 Arten 7 Europäer, 2 zu Felder's Gattung *Telesto* gehörige, dann am Ende eine Menge besser zu *Goniloba* passender. — Boisd. beschreibt in seinen Californiern unter dem Namen *Hesperia* 12 hieher gehörige Arten, von welchen *comma* und *sylvanus* mit den Europäern identisch,

die letzte wahrscheinlich eine *Goniloba* ist. — Die Arbeiten von Morris und Harris gewähren wenig Sicherheit.

Moore beschreibt im Juni 1865 Proc. Zool. Soc. vom Himalaya 2 Arten und bildet sie ab. — Im Dec. 1865 ibid. eine Art aus Bengalen.

Trimen führt (1866) 12 Arten auf, bei deren 3 die Spitze der Fühler nicht in einen Haken endet (*makomo*, *lepenula*, *niveostriga*), welche also eher zu *Thymelicus* als hieher gehören.

Von den durch Felder in der Novara unter *Hesperia* vereinigten Arten gehören nur Nr. 895, 901—905 hieher. — Hewitson (Descript. 1867—8) hat unter 33 Hesperien viele hieher gehörige, doch ist bei gewöhnlich fehlender Vergleichung mit verwandten Arten selten Gewissheit zu erlangen.

Unter *Hesperia* scheint Wllgr. die Gattung *Pamphila* zu verstehen, denn er vergleicht seine 7 Arten mit *sylvanus, comma, actaeon* und zwar würden die drei letzten wegen der stumpfen Fühlerkeule zu *Thymelicus* gehören; die ersten beiden scheinen eher Goniloben.

Aeusserst selten ist die OS einfarbig dunkel; die ersten lichten, glänzend blassgelben, rothgelben bis feuerfarbenen Flecke haben die Richtung von der Mitte des IR der Vfl gegen die Flügelspitze, sind in Zelle 2 u. 3 am grössten, in 4 u. 5 am weitesten saumwärts gerückt, in 6 bis 8 wieder mehr wurzelwärts gerückt und hier mehr vertikal stehend, also die typische Stellung wie bei *Goniloba*. Nimmt die gelbe Farbe überhand, so dehnt sie sich auf die MZ, nach und nach bis zur Wurzel und bis gegen den schmal dunklen Saum aus. Zuletzt ist die ganze OS rothgelb, gegen den Saum mehr oder weniger dunkel. Die Hfl haben eine ähnliche Entwicklung. Die US ist in der Regel schärfer gezeichnet, besonders auf den Hfl, hier sind die Flecke öfter weiss und schärfer begrenzt als oben.

Der Schuppenwulst vieler Männer von Rippe 1 bis zum Ursprung der Aeste 3 u. 4 hat diese Gattung mit einigen anderen gemein; er gibt keinen Grund zu natürlichen Zusammenstellungen.

Die Form und Länge der Fühler ist sehr mannigfaltig, bietet aber ebensowenig Gelegenheit zur Bildung natürlicher Gruppen; noch weniger die Dornborsten der Mittelschienen.

11. *Achlyodes*. Wstw. gibt als Hauptmerkmal die unregelmässige Form der Flügel an. Durch diess Merkmal werden

sehr verschiedenartige Thiere vereinigt, namentlich Arten mit Umschlag und Pinsel, dann solche ohne Umschlag und mit Pinsel, dann wieder Arten mit hakenförmig umgebogener verdünnter Spitze der plötzlich sich bildenden Fühlerkeule und solche mit ganz allmählig sich bildender und ohne Knickung abnehmender Keule. Auch die Länge und Beschuppungsart der Palpen ist verschieden.

Ich gestehe zu, dass auch meine Zusammenstellung der Arten noch nicht genügt und dass hier wohl noch mehrere Untergattungen aufzustellen sind. Für *Achlyodes* behalte ich jene Arten, welche keinen Costalumschlag, aber einen Schienenpinsel der Männer haben. Dazu gehören nur 3 der von W. in diese Gattung gesetzten Arten. Die Fühlerbildung ist bei allen gleich.

12. *Euschemon.*

Der Mann mit starker Haftborste der Hfl und Haken der Vfl, was Westw. vielleicht mit „Spring und Socket" andeuten wollte und den Heteroceren entspricht. — R 5 aller Fl gleich stark den übrigen, näher an 6 als an 4. — HSchienen mit starken Dornborsten, unter welchen die MSporne kaum herauszufinden sind, länger als die HSchenkel. — Fühler über halb so lang als der VR der Vfl, sehr bald vorwärts der Mitte sich langsam verdickend, das letzte Sechstheil sich allmählig verdünnend, allmählig hakenförmig umgebogen. — Vfl mit einem lichten Schrägband von R 1 bis in die MZ. After und Palpen roth. MZ der Hfl fast ganz gelb ausgefüllt, welche Farbe auch das WDrittel der Z 1 c einnimmt.

Die Haftborste, die starken Dornborsten der HSchienen und die eigenthümliche Stellung der Flecke der Hfl sind dieser Gattung eigenthümlich.

Die starke Rippe 5 und die am Vorderraude längeren, am Afterwinkel ganz abgerundeten Hfl kommen auch anderen zu. Eine Annäherung an *Phareas* wird bedingt durch die schwachen Mittelspornen und die gleichstarke Rippe 5, an *Pyrrhopyga* durch die Farbe der Palpen und des Afters; wesentliche Unterschiede für letztere gibt aber die stumpfe Fühlerkeule und der fast gänzliche Mangel der Rippe 5 der Hfl. Einige Gonilobagruppen haben gleiche Fleckenstellung der Vfl und ähnliche Fühlerbildung, der Afterwinkel der Hfl ist aber vorgezogen und ihre Rippe 5 ist schwächer.

Die Mittelzelle reicht auf allen Flügeln bis zu $^3/_4$; Rippe 2 entspringt weit vor der Mitte der Medianrippe.

Die Stärke der Rippe 5 nimmt in anderen Grruppen ganz allmählig ab.

Mit *Phareas* stimmt die Fühlerbildung, die Richtung der Fleckenbinde der Vfl von der Mitte des VR gegen den Afterwinkel, die Stärke der Rippe 5, der abgerundete Afterwinkel der Hfl. — Eine gleiche Fleckenstellung der Hfl kommt bei keiner andern Hesperiden-Gattung vor.

Jedenfalls die am meisten isolirt stehende Gruppe der Hesperiden.

(Fortsetzung folgt.)

---

# Gelehrte Gesellschaften.

## Kais. Akademie der Wissenschaften in Wien.

### März 1869.

Hr. Dr. A. Bouè hält einen Vortrag über den wahrscheinlichen Ursprung der 10—12 bis jetzt bekannten Salzlagerstätten. In den obersilurischen und devonischen Formationen wäre die innere Erdhitze anzunehmen, durch welche das Seewasser verdampft und Salz niedergeschlagen worden wäre; — die grossartigen salzigen Quellen in der Triasperiode hätten eine Uebersättigung der Salzgehalte im Seewasser und eine Absetzung der Chlorure und Sulphate zur Folge gehabt; — für die Salzquellen im Kreidegebiete weist Bouè auf die salzige Zufuhr der Flüsse und auf einige Mineralquellen und bezüglich der tertiären Salzlagerstätten wäre dieselbe Entstehung anzunehmen, jedoch wäre das locale Auftreten von salzigen Quellen viel grossartiger gewesen und hätte, wie das Petroleum, auf gewissen bestimmten Linien oder dynamischen Bodenveränderungen stattgefunden. Schliesslich bemerkt Bouè, dass das Meerwasserquantum schon vom Uranfange her sich durch chemische Processe, sowie durch Infiltration in die Erde vermindert.

Hr. Dr. Bouè legt ferner die geognostische Detailkarte der Umgebungen Edinburgh's von Dr. Geikie vor, in welcher einzelne Lager der Steinkohlenformation sowie alle Porphyr- und

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Korrespondenz-Blatt des zoologisch-mineralogischen Vereines in Regensburg

Jahr/Year: 1869

Band/Volume: 23

Autor(en)/Author(s): unbekannt

Artikel/Article: Prodromus Systematis Lepidopterorum. Fortsetzung zu pag. 64 dieses Jahrgangs. 67-77